

- 8) **Institutiones Theologiae moralis** in usum Seminarii Tridentini. Dionysii Delama, Phil. ac S. Theol. Doctore et in Semin. Trident. Theol. Mor. Profess. Pars prior generalis. 1893. Pars altera specialis. 1895. Tridenti Typ. Ed. „Artigianelli“ Instituti F. M.

Einem praktischen Bedürfnisse verdanken wir die vorliegende Moraltheologie. Im Priesterseminar zu Trient war das Lehrbuch von Gury eingeführt. Dasselbe mußte vielfach durch Dictate ergänzt werden, was den Studierenden lästig, den Seelsorgern für das weitere Studium unbequem war. Daher verstand sich der Professor der Moral, Delama, dazu, eigene *Institutiones theologiae moralis* herauszugeben. Die Methode ist die gleiche wie bei Gury; auch die Einteilung ist die nämliche. Nur im zweiten Bande werden die *praecepta Ecclesiae* richtiger erst nach dem Tractat *de iustitia et jure* behandelt. Die Sacramentenlehre ist in der Moral nicht behandelt, da sie der Pastoral zufällt.

Mit der Methode wird jeder einverstanden sein, wenn nicht vergessen wird, daß durch die beständige Anwendung der Principien in den Quaesita das praktische Urtheil geschärft und der junge Theologe zur Lösung von Casus angeleitet wird. Moraltheologische Werke, die mehr auf systematische Erörterungen sich beschränken, werden durch das lebendige Wort des Lehrers nach der praktischen Seite hin erweitert werden müssen.

Der Verfasser ist Probabilist. Das System ist eingehend und scharf erörtert unter Betonung der zu Grunde liegenden logischen Begriffe. Eines hätte ich anders gewünscht. Das Princip des Probabilismus hat nämlich überall Gültigkeit; der Verfasser weist zwar die *exceptiones* zurück, aber dann wieder scheint er fast sie zuzulassen (S. 78). Hier wäre eine präcisere Fassung besser gewesen. Da die Aequiprobabilisten seit zwei Jahren große Anstrengungen zugunsten ihres Systems machen, wäre es wohl angezeigt, in einer neuen Auflage die neuesten Vertheidigungsschriften derselben ihrem Hauptinhalte nach zurückzuweisen. P. Noldin S. J. unterschreibt auch nicht mehr ganz, was der Verfasser über das System des heiligen Alphons sagt.

Wie das System selbst, so ist die ganze auf demselben aufgebaute Moral. Logisch scharf werden die Principien knapp und klar entwickelt, und auf dieser soliden Grundlage einzelne Fälle nach den bewährten Regeln des Probabilismus entschieden.

Recensenten interessierte besonders der Tractat *de iustitia et jure*, der fast die Hälfte des zweiten Bandes umfaßt. Mit den Erwerbstiteln (S. 265 ff.) wird wohl nicht jeder einverstanden sein. Dagegen sind in diesem ganzen Tractat in ausgiebiger Weise die Bestimmungen des österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches berücksichtigt. Es ist dies ein großer Vorzug des Buches, das sich um deswillen vortrefflich für all die Gebiete eignet, in denen jenes Gesetzbuch Rechtskraft besitzt. Die *Institutiones Delamas* seien wegen ihrer gefunden, klaren Doctrin allen Theologen jener Gebiete warm empfohlen!

Ein gutes Sachregister gereicht dem Werke sehr zur Empfehlung.  
Bensheim a. d. Bergstr. Dr. Philipp Suppert.